

3. OSTERSONNTAG – B

Lk 24,35-48

Der Sprung des Auferstehungsglaubens: Das Sowohl-als-auch Gottes

Bitte sag mir doch, was diese Auferstehung wirklich ist, damit ich es ein für allemal verstehen kann... –

bat mich einst ein junger, suchender Mensch. Er hat verstanden, dass die Frage der Auferstehung zentral ist für unseren Glauben. Und er hat auch die große Sehnsucht verspürt, dass diese Mitte des Glaubens für ihn gesichert ist.

Das heutige Evangelium, wie die Evangelien über die Begegnungen mit dem Auferstandenen überhaupt, lässt uns verstehen, dass diese Frage nicht ganz einfach zu beantworten ist, sondern im gewissen Sinne virulent bleibt und bleiben muss.

Schon in den biblischen Texten sehen wir, dass die ersten Zeugen, diejenigen also, die die Ereignisse rund um die Auferstehung in irgendeiner Form selber erlebt haben, ihre Mühe mit diesen Fragen hatten: *Was genau ist Auferstehung? Wie genau ist der Auferstandene? Wie lässt sich diese Erfahrung in Worte fassen?*

Denken wir nur an den Apostel Thomas, von dem wir am letzten Sonntag gelesen haben und an die Mühe der Apostel ihm verständlich zu machen, dass der Auferstandene wirklich in ihrer Mitte stand... Wir sehen es aber auch im heutigen Evangelium, wo Jesus selbst den Fragen und Unsicherheiten und Unfähigkeiten der Apostel zu begreifen, um was es sich hier handelt, entgegenkommt und ihnen von sich aus die Hände und die Füße zeigt und mit ihnen isst usw. Immer wieder sehen wir es: **Es ist schwierig zu begreifen, es ist schwierig zu vermitteln, was die Auferstehung ist und wie der Auferstandene ist...**

Auf den ersten Blick scheinen manche der biblischen Berichte über die Begegnungen mit dem Auferstandenen sogar widersprüchlich zu sein. Im heutigen Evangelium betont der Auferstandene, er sei kein Geist und will ausdrücklich berührt werden an „*Fleisch und Knochen*“: „*Fasst mich doch an...*“ (Lk 24,39), sagt er. Mit dem Verzehr von gebratenem Fisch vor aller Augen bekräftigt er seine Leibhaftigkeit. Dann aber denken wir an das Gespräch des Auferstandenen mit Maria Magdalena, bei dem er ganz im Gegenteil sagt: „*Halte mich nicht fest*“, oder wie manche anderen übersetzen: „*Rühre mich nicht an*“ (Joh 20,17). Neben der heute betonten Leibhaftigkeit des auferstandenen Herrn, die beim Essen manifest wird, sehen wir auch, dass er trotz verschlossenen Türen den Raum betritt, dass also die Beziehung von seinem auferweckten Leib und der Materie eine andere ist als wir es von unseren leibhaftigen Körpern kennen. Man könnte noch viele andere ähnliche Schwierigkeiten ausmachen.

Doch genau das bringt uns auf die richtige Spur: **Beim Auferstandenen gibt es nicht nur ein einfaches entweder/oder, Geist oder Fleisch, berühren oder nicht berühren.** Da haben wir es mit einem Mehr zu tun. Die Berichte über die Begegnungen mit dem Auferstandenen sind nicht monoton, sie sind nicht eintönig und flach und einseitig; sie sind auch nicht eng, sondern vielmehr symphonisch und vielschichtig. **Es gibt in ihnen ein gewisses großes Sowohl-als-auch – und zwar von Wirklichkeiten, die wir nicht automatisch zusammendenken würden...** Das anzunehmen ist entscheidend für unsere Mühe mit der Frage der Auferstehung.

In der Tat, meine Lieben, die Evangelien überliefern uns keine wissenschaftliche Abhandlung, die in 10 oder 20 oder vielleicht 50 Punkten festschreibt, was Jesu Auferstehung genau war und was eben nicht, um es damit ein für allemal zu klären und endgültig gegen alle Fragen und Zweifel immun zu machen. Nein, **wir haben hier vielmehr mit lebendigen Zeugnissen zu tun, mit konkreten Erfahrungen, die aber immer wieder die Enge des Erwartbaren und Vorstellbaren sprengen und die nur bedingt und mit größter Mühe in Worte zu fassen sind.** Darum heißt es im Evangelium wie in der Apostelgeschichte: „Ihr seid Zeugen dafür“ (vgl. Apg 3,15; Lk 24,48).

Somit steht die Auferstehung – diese Mitte unseres Glaubens – im Ursprung unseres persönlichen Glaubens **als Zeugnis** und ist **wahrhaft ein Ur-sprung**. Sie springt den engen Rahmen unserer Vorstellung darüber, was das Leben sei. Sie springt unsere Vorstellungskraft darüber, wer Gott sei, weil wir den

Auferstandenen als Menschensohn mit Körper, der isst und sich berühren lässt und zugleich als den auferstandenen Sohn Gottes, der über den Gesetzen der Natur steht, erleben.

Genau das aber ist der Glaube: Sprung und nicht Bestätigung, Vertrauen und nicht Eigensicherheit, Bewegung und nicht Totenstille, Wirklichkeit und nicht Theorie, Erfahrung und nicht Ideologie. Wir werden nie in die Realität der Auferstehung eintreten können, wenn wir nicht bereit sind zu diesem Sprung, zu dieser Konkretion, zu dieser Bewegung Gottes.

Erst in der Bewegung des eigenen Ich, erst in der Überwindung der Selbstzentriertheit, erst im totalen Überlassen seiner Selbst der grenzenlosen Güte Gottes, die im Auferstandenen manifest wurde und die mit Offenheit und Symphonie leben kann, erst in der Bewegung weg von meinen eigenen engen Fragen und Vorstellungen hin zu denen der anderen, ja **erst im Herauswachsen aus meiner Selbstgenügsamkeit öffnet sich das Tor zum Geheimnis der Auferstehung, zu einem Geheimnis des Sowohl-als-auch, zu einem Geheimnis, das unsere Erfahrungshorizonte sprengt und auf die Neuheit Gottes hin öffnet.**

Das ist der Grund, warum uns die Mühe der Frage nach der Auferstehung nicht erspart bleibt, warum ich dem jungen Freund keine einfache „*ein-für-allemal-Antwort*“ geben konnte.

So wird uns ein demonstrativer Atheist, der einfach nur provozieren und zerstören will, wohl nie wirklich verstehen können, sehr wohl aber ein ehrlicher Suchender, der nach Gott und dem Sinn des Lebens fragt. Erst der Mensch in seiner Offenheit für das Neue und Unvorstellbare Gottes kann in das Geheimnis der Auferstehung eintreten. Das ist es, was Papst Franziskus meint, wenn er von „*Gott der Überraschungen*“ spricht und von uns Christen eine Offenheit für Gottes Neuheit und Überraschung verlangt.

Nur ein für Größeres und seine eigenen Vorstellungen Überwindendes offener Mensch kann den Sprung in das Wagnis eines Lebens, in welchem der Tod keine letzte Endgültigkeit mehr besitzt wagen und so die Wahrheit und Wahrhaftigkeit der Auferstehung entdecken.

So wollen wir heute, am 3. Ostersonntag, die Gnade der Offenheit und damit einen festen Auferstehungsglauben für uns selbst und alle unseren Lieben erbitten, damit unsere müde gewordene Welt mit dem Licht Gottes heller und freudiger werden kann.

© Ladislav Kučkovský 2021